

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Die Börsenwoche.

Berlin, den 7. Januar 1911.

Während der Anbruch des neuen Jahres allgemein weit und breit in dulce jubilo gefeiert wurde, bereitete die Börse ihm einen recht kühlen Empfang. Es war dieselbe geschäftslustige und gedrückte Stimmung, von der bereits an den letzten Tagen des alten Jahres immer wieder berichtet werden musste. Weshalb war es der Börse, die anno 1910 bereits eine stattliche Anzahl von Enttäuschungen gebracht hatte, vorbehalten, an der Schwelle des Jahres 1911 gleich wieder zu versagen? Dies und ähnliche Fragen legte sich die hauserfreundliche Spekulation vor, und auf der Suche nach einem Grunde für die missmutige Veranlagung des Gesamtmarktes nahm diese Depression noch schärfere Formen an; führende Werte erlitten Kursstürze bis zu 5 Proz. Irgendwelche schwere Ereignisse mussten in der Luft schweben; die Provinz hatte enorme Verkaufsaufträge gesandt, aber keine vermochte mit Bestimmtheit des Rätsels Lösung zu geben. Allerlei Gerüchte durchschwärmten die Luft. Das Streikgespenst in Belgien sah man bereits im Ruhrrevier einhergehen, man mass den Provinzverkäufen keine Bedeutung bei und führte die matte Haltung, namentlich am Montanaktienmarkt, darauf zurück, dass recht bedeutende Baisseversuche unternommen wurden, die deshalb so erfolgreich gewesen, weil viele Montaninteressenten sich von diesem Marktgebiete zurückgezogen hätten. Im nächsten Augenblick hiess es, eines kürzlich verstorbenen fürstlichen Grossindustriellen Nachlass sei zum Verkauf gelangt und einige Minuten später liess man verlauten, dass eine Berliner Privatbankfirma in Bedrängnis geraten sei und in unfreiwilliger Weise ihre Effekten auf den Markt werfen müsse. Tatsache mag sein, dass eine Reihe von „schwachen Händen“ noch existiert, die den Dezembertermin nicht habe überstehen können und zwangsweise an der Börse ihres Besitzes sich entledigen mussten.

Man darf sich nicht verhehlen, dass trotz aller Reinigungsprozesse in der letzten Zeit die Börsen-Engagements, die vielfach noch aus dem Jahr 1909 in das Jahr 1911 mit hinübergenommen worden sind und sich bis zum Herbst des vorigen Jahres immer mehr angehäuft haben, nicht in wenigen Wochen liquidiert werden können. Einer der ersten Berliner Grossbankdirektoren schätzt die Zahl der an der Berliner Börse bestehenden Effekten-Engagements auf eine Milliarde Mark. Auch in dem letzten Reichsbankausweis ist zu lesen, dass die noch laufenden Engagements an der Börse enorm hoch zu bemessen sein müssen. Einige Tage vor Jahresschluss hatte bereits der Reichsbankpräsident Veranlassung genommen, darauf hinzuweisen, dass die Ansprüche per Ultimo Dezember an das Zentralnoteninstitut ausserordentlich stark werden würden. Die Börse stellte auch gleich die schlimmsten Befürchtungen auf, schätzte die Steuerpflicht auf 750 Mill. Mk., während es in Wirklichkeit schliesslich doch nur 611,5 Mill. Mk. waren, das heisst 6,3 Mill. Mk. weniger als im Vorjahre. Immerhin ging die Gesamtanspruchnahme noch um ca. 27 Mill. Mk. über die vorjährige hinaus, die einen Rekord darstellte, und wenn diesmal eine erstliche Zuspitzung der Lage vermieden werden konnte, so ist es dem Umstände zuzuschreiben, dass das Reich um etwa 200 Mill. Mk. geringere Ansprüche an die Reichsbank gestellt hat.

Das eingangs erwähnte Wintergetriebe hielt nur kurze Zeit an. Zwar waren noch vereinzelte Positionslösungen wahrzunehmen; das Vertrauen kehrte bald zurück, als einige Grossbanken mit ostentativen Käufen eingriffen. Ihnen folgte die Tagesspekulation ungenügend, und eine zuversichtliche Stimmung bei ziemlich lebhaftem Verkehr gewann wieder die Oberhand. Während hierbei in erster Linie ein grösseres Deckungsbedürfnis vorlag, so kamen auch noch andere Momente in Betracht, die das Vertrauen zu stärken geeignet waren. Ein Moment, das die zuversichtliche Stimmung wesentlich zu fördern berufen war, dürfte in der rapide zunehmenden Entspannung auf dem Geldmarkte zu erblicken sein. Der Privatdiskont sank innerhalb von drei Bortagen um ein volles Prozent, tägliches Geld wurde von Tag zu Tag billiger. Grosse Beachtung ist auch der Tatsache beizumessen, dass die Seehandlung neuerdings grosse Summen bis Ende März zu dem relativ niedrigen Satze von 4 Proz. ausliehen hat. Einen ferneren Stimulus für die hiesige Spekulation bildete die durchweg günstige Disposition der westlichen Börsen.

Zwei Werte, die seit langem von der Spekulation als Aschenbrödel behandelt wurden, rückten gerade an den letzten Tagen in den Vordergrund des Interesses, nämlich die Aktien der Grossen Berliner Strassenbahn und der Gesellschaft für elektrische Hoch- und Untergrundbahnen. Die Meldung, dass nunmehr die Verhandlungen mit der Stadt Berlin zu einem definitiven Ergebnis führen sollten, liess den Kurs der Aktien der Grossen Berliner Strassenbahn kräftig anziehen. Warschau-Wiener Aktien profitierten namhaft von Gerüchten, dass man in Polen mit einer Erhöhung der Dividende auf über 11 Proz. rechne. Die Aktien der Schantungbahn wurden auf den günstigsten Dezemberausweis in grösseren Beträgen dem Markte entnommen. Recht fest lagen die Aktien der Kanadabahn. Montanwerte blieben vernachlässigt. Die Abschwächung am belgischen Eisenmarkt, die wenig zuversichtlichen Berichte vom amerikanischen Eisen- und Stahlmarkt, die Unterbietungen bei der Stabstahlsabmission in Hannover setzten dem Interesse für Montanwerte einen Dämpfer auf.

Das einzige Gebiet, das die ganze Woche hindurch recht feste Haltung zeigte, war wiederum der Rentenmarkt, und zwar sowohl der Markt der heimischen Anleihen als auch der fremden Fonds.

Die übrigen Märkte blieben mehr oder weniger geschäftlos. Zu erwähnen wäre nur noch die Festigkeit der Otawawerte im Zusammenhang mit der günstigen Kupferstatistik.

Am Devisenmarkt stellten sich Scheck London auf 20,455, Scheck Paris auf 80,975 und sofortige Auszahlung, St. Petersburg auf 216,325 Mk.

Am Kassa-Industriekapitalmarkt waren namentlich diejenigen Werte begehrte, bei denen art. d. u. M. die Dividenden-Entschärfung vorgenommen worden ist.

2 Uhr 15 Minuten. Kredit 213,50, Diskonto 195,50, Deutsche Bank 263,50, Berliner Handelsgesellschaft 169,37, Dresdner Bank 164,37, Russische Anleihe von 1902 94,37, Türkenloose 181, Lombarden 20,37, Kanada 200,12, Baltimore 107, Laurahütte 169, Bochumer Eisen 219,62, Oelsenkirchens 206,50, Harpener 182,25.

Deutsch-Luxemburg 195,12, Phönix 237, A. E.-G. 266, Siemens & Halske 246, Hamburg-Elb. 143,87, Nordd. Lloyd 179,12, Gr. Berl. Strassenbahn 194,50, Warschau-Wiener 224. Tendenz: Ziemlich fest.

Am Kassamarkt notierten höher: Held & Franke 1,50, Löwenbrauerei 3,25, Akt.-Ges. f. Verkehrswesen 2, Hannover Zement 2, Reiss Masch. 4, Bruchsal Masch. 5,25, Düsseldorf Waggon 2, Leipziger Werkzeug 4, Luckau & Steffen Metall 4, Sch. Webstuhlfabrik 3, Wanderer Werke 3, Weller ter Meer 3, Berliner Mörteelwerke 2,50, Deutsche Waffenfab. 5, Carl Lindström 2, Neue Photo. Ges. 2, Pianawerke 2,25, Köln-Rottweil Pulver 3,50, Schweizer Glashütte 2, Fraustädter Zucker 2,50, Froebel Zucker 4, Körting Elctric 4,60, Berl. Jutespinnerei 2, F. Jutespinnerei 2, Wickrather Leder 5,30, Mannstätt Fabrik 1,75, in der Höhe: Berl. Terrain-u. Bauges. 4, Terrain Südwesten 2, Westfalia Zement 4, Gerber Zucker 2, Hallesche Masch. 2,50, Kirchner & Co. 3,75, Lübecker Masch. 2, Heinrichshall 6, Rauchwaren Walter 1,25, Gebhard & Co. 4.

Zum Kurszettel. Berlin, 7. Jan. 4% Badische Staats-Anleihe 08/100 unk. 18 102,10/3. 4% Bayerische Staats-Anleihe 10/100, 4% Bayerische Staats-Anleihe 08 unk. 1013 102,00/3. 4% Schwarzburg-Sondershausen „ „ 3 1/2% Württemberg. Staats-Anleihe 81-83 „ „ 3% Kammer Eisenbahn-Anleihe 88/100, 3 1/2% Deutsche Staats-Anleihe 1900 „ „ 4% Darmstadt-Stadt-Anl. 1909 unk. 10 „ 3 1/2% Dessauer Stadt-Anleihe 1898 „ „ 4% Düsseldorf-Stadt-Anleihe 1900, 07/08, 06 106,10/3. 4% Jenauer Stadt-Anl. 1900 100,20/3. 3 1/2% „ „ 1902 „ „ 4% Königsberg-Stadt-Anleihe 1908 unk. 1910 100,00/3. 4% Quedlinburger Stadt-Anl. 1903 unk. 1915 100,00/3. 4% Thormer Stadt-Anl. 1909 unk. 1019 „ „ 4% Preussische Komm.-Obl. X-XII 101,00/3. 3 1/2% Oesterreichische Nordwestbahn-Obligationen 1874 konv. „ „ 4% Oesterreich. Staats-Werke „ „ 4 1/2% Elberfelder Farben unk. 1917 104,00/3,6/8. Felten & Guillaume-Lahmeyer 06, 08 103,20/3. Vereinigte Lausitzer Gas-Anlagen 368,50/3.

Londoner Börse vom 7. Jan. Es notierten: Engl. Konsols 74,40, 1/2% Prmo 10,50, Golduld 1,56, Goldfields 5,63, Steel conk 79,19, Steel preis. 121,25, Rand Mines 8,65, Anacondo 5,25.

Reichsbank.

Nachdem bereits nach dem Zwischenausweis vom 3. d. M. eine Zunahme der Rückflüsse gegenüber den Vorjahren zu konstatieren war, haben die Rückflüsse nach dem Zwischenausweis vom 5. d. M. sich weiter in erfreulicher Weise fortgesetzt. Der Metallbestand ist jetzt um ca. 20 Mill. Mk. grösser als im Vorjahre und nicht nur zu Ende Oktober, sondern auch zu Ende November um 50 Mill. gegen 39 Mill. Mk. im Vorjahre auf. Die Rückflüsse auf die Anlagen belaufen sich auf ca. 253 Mill. Mk. gegen 157 Millionen Mark im Vorjahre. Die gesamten Anlagen betragen noch 1600 Mill. Mk. gegen 1704 Mill. Mk. Die fremden Gelder haben dagegen nur die geringe Zunahme von etwas über 3 Mill. Mk. erfahren gegenüber dem Vorjahre. Die Bank war nach dem Status vom 5. d. M. noch mit 347 Mill. Mk. in der Steuerpflicht, gegenüber einer Steuerpflicht von 611,5 Mill. am 31. Dezember 1910 und 404 Mill. in der gleichen Vorjahreszeit.

Aus dem Siemens-Schuckert-Konzern.

Sonnabend fanden der „Voss. Zig.“ zufolge die Generalversammlungen der Akt.-Ges. Siemens & Halske und Schuckert & Co. statt. In beiden wurden beachtenswerte Angaben seitens der Verwaltungen gemacht. In der Generalversammlung der Akt.-Ges. Siemens & Halske

teilte die Verwaltung auf Anfragen mit, dass das Projekt Stettiner-Potsdamer Bahnhof vollständig durchgeführt sei. Es beständen aber Differenzen zwischen der Gesellschaft und der Staatsbahnverwaltung betreffs Ueberführung der Staatsbahnlinie auf die elektrische Linie; eine Einigung sei bisher darüber noch nicht zustande gekommen. Es sei daher wohl möglich, dass das ganze Projekt in einer anderen Gestalt wieder aufgenommen werden würde. Des weiteren wurde mitgeteilt, dass die Electro-Traubhand-Bank bis jetzt noch nicht in Tätigkeit getreten ist. Ueber das Geschäft im laufenden Jahre teilte Kommerzienrat Spicker mit, dass seit Abschluss des Berichtes eine sehr gute Zunahme der Auftragsbestände bei der Siemens & Halske Akt.-Ges. zu verzeichnen sei. Bei den Siemens-Schuckert-Werken sei der Zugang der Bestellungen bisher aussergewöhnlich stark gewesen. Es könne somit für das Geschäftsjahr 1910/11, wenn nicht ganz aussergewöhnliche Ereignisse eintreten, ein befriedigendes Ergebnis in Aussicht gestellt werden. Die Versammlung setzte die Dividende auf 12 Proz. fest. In den Aufsichtsrat wurden die ausscheidenden Mitglieder wiedergewählt.

Ueber die ebenfalls am Sonnabend in Nürnberg abgehaltene Generalversammlung der

Elektrizitäts-Akt.-Ges. Schuckert

meldet ein Drahtbericht, in der Generalversammlung wurde mitgeteilt, dass bei den Siemens-Schuckert-Werken grosse Betriebsveränderungen erforderlich seien. Der Geldbedarf dafür soll gedeckt werden durch einen je zur Hälfte auf die beiden Gesellschaften entfallenden dauernden Vorusschuss von 80 Mill. Mark, welcher bei der Gewinnverteilung berücksichtigt wird. Dadurch tritt für die Elektrizitäts-Akt.-Ges. vorm. Schuckert & Co. eine wesentliche Erhöhung ihrer Gewinnumme ein. Zur Beschaffung der notwendigen Mittel wird einer auf den 7. Febr. einzuberufenden Generalversammlung die Erhöhung des Aktienkapitals um 10 auf 60 Millionen Mark vorgeschlagen werden. Die Dividende für 1909/10 wurde auf 7 Proz. festgesetzt.

Wie das zitierte Blatt weiter hört, hat die rumänische Regierung der Akt.-Ges. Siemens & Halske die Ausführung des neuen Telephonnetzes in Bukarest für 1400 Teilnehmer (erster Ausbau 6000) nach scharfer Konkurrenz gegen europäische und amerikanische Firmen übertragen. Das alte zu ersetzende Amt war amerikansches Systems.

Zur Frage der Erneuerung des Deutschen Gussröhren-Syndikats.

Unlängst fand in Berlin eine Versammlung der Gesellschafter dieses Syndikats statt, die sich vornehmlich mit inneren Angelegenheiten des Verbandes befasste, in der aber auch zum Schluss die Frage der Erneuerung des Syndikats anzufragen worden ist. Der „Köln. Volksztg.“ zufolge ist ein Beschluss noch nicht gefasst worden; man hält den Augenblick noch nicht dafür geeignet und wird voraussichtlich erst im März mit jenen Verhandlungen beginnen.

Dazu ist zu bemerken, dass der jetzige Syndikatsvertrag bis zum 30. Juni 1911 läuft, nachdem nach vieler Mühe am Ende des Monats April v. J. eine Verlängerung des Syndikates um ein Jahr erzielt worden war. Allerdings stellt das Syndikat in seiner jetzigen Form lediglich ein Bruchstück seiner früheren Fassung dar; denn es umfasst nur noch die Gruppe I von Röhren bis zur linken Weite von 626 mm, während gusseisner Röhren von darüber hinaus gehenden Abmessungen seit dem 1. April 1909 freigegeben worden sind. Zwar hat es an Ver-

suchen, auch die grösseren Röhren wieder unter die Gewalt des Syndikats zu bringen, nicht gefehlt; Erfolg ist aber diesen Bemühungen bis zur Stunde nicht beschieden gewesen. Im grossen und ganzen ist man erneutem Zusammenschluss nicht gerade abgeneigt, will aber erst sehen, in welcher Form sich die Einigung vollziehen lassen kann. Die Frage der Beteiligung spielt auch hier eine besondere Rolle; man hat aber die Schwierigkeiten in dieser Hinsicht durch aus dem Wege räumen können, dass kleineren Werken die Beteiligung beim Syndikat abgekauft wurde, um dadurch den erhöhten Ansprüchen der anderen gerecht zu werden. Die Werke, welche so auf die Herstellung verzichteten, erhalten für jede Tonne der Beteiligung eine Abfindung, die in ihrer jeweiligen Höhe den Schwankungen des Gussrohrepreises unterworfen ist. In ähnlicher Weise ist man ja auch im Deutschen Walzdraht-Syndikat verfahren.

Vom Zuckermarkt.

F. O. Licht schreibt in seinem Wochenbericht, dass mit Rücksicht auf die guten Ackerertragnisse des letzten Jahres und die etwas niedrigeren Getreidepreise bei vielen Landwirten keine Notwendigkeit zu erblickter Einschränkung des Rübenanbaus vor der Hand zu bestehen scheint, obgleich für Kautruben von den Fabriken jetzt meist um etwa 10 Pfg. unter Preis geboten werde.

Der sächsische Weltvorrat beläuft sich auf 3183 600 (i. V. 2839 500) Tonnen.

Gewerkschaft Burbach. In der ausserordentlichen Gewerkschaftsversammlung begründete die Verwaltung die Notwendigkeit der Teilung der Gewerkschaft damit, dass immer mehr neue Werke entstanden und die Quote für Burbach schliesslich geringer werde. Die Teilung wurde einstimmig angenommen. Der eine Teil erhält den Namen Burbach, der andere den Namen Bartscheleben. In bezug auf den Vorschlag des Vorstandes, eine 5 Proz. mit 103 Proz. rückzahlbare Teilschuldverschreibungsanleihe bis zur Höhe von 2 500 000 Mk. und 75 000 Mk. Aufschlag neu aufzunehmen, erging der einstimmige Abänderungsbeschluss dahin, eine 4 1/2 Proz. Anleihe bis zur Höhe von 3 Mill. Mark und 90 000 Mk. Aufschlag aufzunehmen.

Der Wert der Kalamander betrug im 4. Quartal 1910 aus dem amerikanischen Konsulatsbezirk Braunschweig nach Nordamerika 7566 496 Mk. gegen 5111 544 Mk. in der Vergleichszeit des Vorjahres. Die Steigerung ist die Folge der ausserordentlichen Verkäufe.

Die belgischen Eisenwerke, welche in der vorigen Woche einen französischen Auftrag von 36 Lokomotiven erhalten, bekamen einen neuen grossen Auftrag auf 13 000 t Schwellen nach Kleinansee.

Union, Fabrik chemischer Produkte in Stettin. In der Generalversammlung der Union, Fabrik chemischer Produkte, Stettin, in der ein Aktienkapital von 4 103 400 Mk. vertreten war, wurde die Verteilung eines sofort zahlbaren Gewinnanteils von 25 Proz. beschlossen. Das ausgeschiedene Mitglied, Herr Geheimer Justizrat Leitstok, wurde wieder- und Herr Dr. Graf Luxburg neu in den Aufsichtsrat gewählt. Graf Luxburg ist als Vertreter der Interessen des Fürsten Henckel v. Donnersmarck anzusehen. Bisher gehörten dem Aufsichtsrat der Union aus dem Donnersmarckkonzern die Herren Generaldirektor Graf (Eisenwerk Kraft) und Regierungsrat Glatzel an. Für den letzteren, der bekanntlich vor einiger Zeit aus den Diensten des Fürsten ausgeschieden ist, und der demzufolge auch seine diesbezüglichen Aufsichtsratsmandate verlorengeht hat, ist nunmehr die Wahl des Grafen Luxburg in den Aufsichtsrat der Union erfolgt.

Deutsch-Ueberseeische Elektrizitäts-Gesellschaft. Freitag hat eine Aufsichtsratsitzung stattgefunden, in der beschlossen wurde, zur Deckung der weiteren Geldbedürfnisse der Gesellschaft einer auf den 30. Januar einzuberufenden ausserordentlichen Generalversammlung die Erhöhung des Aktienkapitals um noch 10 000 000 Mk. vorzuschlagen. Die neuen Aktien sollen am 1. Juli 1911 in dividendenfähiger Lage sein. Es wurde ferner beschlossen, demnächst eine neue Serie von 15 000 000 Mk. 5 Prozentigen, zu 103 Proz. rückzahlbarer Teilschuldverschreibungen zur Ausgabe zu bringen. Das Aktienkapital wird hier nach 100 Mill. Mk. betragen. Die letzte Kapitalerhöhung war am 2. März 1910, und zwar gleichfalls in Höhe von 10 Mill. Mk. beschlossen worden.

Rheinische Aktien-Verein für Zuckerfabrikation, Köln. Gegen die Beschlüsse der Generalversammlung vom 5. Dez. die sich lediglich auf die regelmässige Tagesordnung beziehen, hat nach der „Köln. Zig.“ der Aktionär Karl Welcker in Köln Anfechtungsklage erhoben. Herr Welcker hat seinerzeit dem Abschluss die Genehmigung und der Verwaltung die Entlastung versagt, weil er auf verschiedene Anfragen über die Gewinn- und Verlustrechnung keine genügende Auskunft erhalten konnte.

Türkenlose. Die nächste Ziehung der Türkenlose findet am 31. Januar und 1. Februar d. J. statt.

Die Glacéfabrik L. Hegemann, Berlin N. ist in Zahlungswahrscheinlichkeit. — Die Firma ist eine der ältesten Berlins. Die Passiven betragen zirka 750 000 Mk., davon entfallen auf Verwandtenforderungen 500 000 Mk., auf Warenforderungen 230 000 Mk. In der Masse liegen ca. 160 000 Mk. — Es wird ein Ausgleich auf Basis von 60 Proz. angestrebt. Hauptbeteiligte sind die Glacéfabrik, der Berliner Platz ist dagegen nur wenig in Mitleidenschaft gezogen.

Einspruch. Gegen die Verteilung des letzten Reingewinns der Dampfabriker Zwenkau Akt.-Ges. erhob ein Aktionär die Anfechtungsklage.

Die Hamburg-Amerika-Linie machte im Jahre 1910 103 Dampferfahrten nach New York und beförderte 40 027 Personen in den Kabinen und 114 023 Zwischendeck-Passagiere; der Norddeutsche Lloyd machte 138 Dampferfahrten und beförderte 49 307 Personen in den Kabinen und 111 517 Zwischendeck-Passagiere. Insgesamt sind in New York 353 951 Kabin- und 771 591 Zwischendeck-Passagiere bei 2228 Dampferfahrten; das sind Rekordziffern.

Aktienpinnerer Aachen. Der Aufsichtsrat schlägt für 1910 die Verteilung einer Dividende von 6 Proz. (i. V. 4) vor.

Die Warenkreditanstalt Hamburg erklärt 4% (im Vorj. 6%) Prozent Dividende und überweist 100 000 Mk. der Spezialreserve zur Deckung des Verlustes durch einen unredlichen auswärtigen Lagerhalter.

Die grossen Baumwoll-Wereberei und Druckereien des Moskauer Bezirks schränken wegen schlechten Geschäftszuges die Betriebe um ein Drittel ein.

Zahlungseinstellung einer Mühlenfirma. Ueber die Mühlen- und Holzfirma Martin P. Toppel in Crossen wurde der Konkurs eröffnet. Es dürften sich in der Masse etwa 20 Proz. befinden. Das Falliment ist durch Verluste bei Holzlieferungen entstanden.

Die Waren- und Produktrechte befinden sich heute im 1. Beiblatt auf der zweiten Seite.

Teleph.-Bül. Nr. 1277.

Friedmann & Weinstock, Bankhaus, Leipziger Str. 12.

Kulante Ausführung aller Börsenaufträge für Ankauf, Verkauf, Besteinführung, Abteilung für Kohlen- und Kalk-Kure.

Teleph.-Adressen.

